



Er erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N<sup>o</sup> 36.

Welzheim. Sonntag den 5. März

1882.

### Verfügungen der Behörden.

Die Zeichenschauer werden ihre neue Instruktion demnächst durch das Unterzeichnete zugesandt erhalten.  
 R. O.-A.-Physikat.  
 Schmid.

### Bum Geburtsfest des Königs.

Von Berg zu Thal, durch Feld und Wald,  
 Die Jubelhymne wiederhallt  
 Zu seines Namens Ehr;  
 Es jauchzt in ungehemmtem Lauf  
 Das Volk zu seinem Herrscher auf,  
 „Heil König Karl Dir!“

Die schönste Perle Deiner Kron'  
 Umglänzt im Strahlenschein den Thron,  
 Dem ganzen Land zur Zier;  
 Mann nennt sie Arbeit, Sorg' und Müh'n,  
 Die Du stets überwindest Müh'n.  
 „Heil König Karl Dir!“

Obgleich der Widersacher viel,  
 So bleibt doch stets Dein höchstes Ziel  
 Das „Volkswohl“ für und für;  
 Drum kindlich Jeder Dir vertraut,  
 Und jedem Mund entströmt es laut:  
 „Heil König Karl Dir!“

In jedem Weiser, Dorf und Stadt  
 Rangt sich der Epheu Zweig und Blatt  
 Um Deines Land's Panier;  
 Und Deiner Krone starker Hort  
 Bethätigt sich in That und Wort:  
 „Heil König Karl Dir!“

Und weißt Du gleich in weiter Fern,  
 Hörst Du des Volkes Gruß doch gern,  
 Der Trost verbleibet mir;  
 Drum grüßt Dich Alles im Verband,  
 Es grüßt Dich laut Dein Schwabenland!  
 „Heil König Karl Dir!“

### Deutsches Reich.

**Spalchingen, 28. Febr.** Der gestrige Abend vereinigte eine sehr zahlreiche Versammlung aus Stadt und Land in der „alten Post“; es galt den Abschied des von hier scheidenden Hrn. Oberamtmanns Kirchgraber zu feiern, der seit dem Februar 1874 unserem Bezirke vorstand. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Dekan Kraus von Denklingen als ältester Bezirksbeamter. Derselbe gedachte der Verdienste des Scheidenden, die er sich für den Bezirk erworben, insbesondere auch in Sachen der Regulirung der Wasser- und Straßenbau-Leitung zc. und hob hervor, wie er mit den Geistlichen so harmonisch für das Wohl der Kirche und Schule zusammengewirkt habe; zum Schlusse forderte der Hr. Redner die Anwesenden auf, zu einem Hoch auf Hrn. Oberamtmann Kirchgraber sich zu erheben. Darauf ergriff Herr Oberamtspfleger Nagel das Wort und überreichte im Namen des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins in Gemeinschaft mit

dem Ausschusse desselben dem Hrn. Oberamtmann als Zeichen der Anerkennung für seine Verdienste um den Verein eine silberne Dose. Sichtlich gerührt, erwiederte Hr. Oberamtmann Kirchgraber, wenn er sich solche Verdienste um den Bezirk erworben habe, habe er nur seine Pflicht erfüllt und die Stunden solcher Arbeit, die dem Wohle des Bezirkes gegolten, hätten seinen Beruf versüßt; dann dankte der scheidende Herr den Geistlichen katholischer und evangelischer Confession, die so einmüthig mit ihm zusammengewirkt, dem landwirthschaftlichen Verein aber wünschte er ein ferneres Gedeihen. Den Ortsvorstehern und Gemeinde-Beamten, den Schul-Inspectoren und Lehrern, sowie seinen Amts-Untergebenen zc. gedachte er in freundlichen Worten. Die Reden des Herrn Stadtschultheißen Kupferschmid und des Herrn Stadtpfarrers Hescheler hoben ebenfalls die berufliche und außerberufliche Thätigkeit des Scheidenden hervor und war es letzterer Herr, der namentlich die humanitären Bestrebungen desselben in humoristischer Weise rühmte. Herr Amtmann Schnauser toastirte auf die Familie des Scheidenden. Noch einige weitere Toaste aus dem Kreise der Anwesenden, u. A. von Hrn. Particulier Häring hier, Herrn Pfarrer Munz von Mahlfetten, galten dem Lobe des scheidenden Herrn und erst eine späte Zeit trennte die zur Ehre jenes zusammengetretene Versammlung, die beredtes Zeugnis dafür abgelegt hatte, daß dem Hrn. Oberamtmann die besten Wünsche des Wohl-ergehens auf seinen neuen Posten begleiten!

**Göppingen, 2. März.** In der heutigen Sitzung der Ortsarmenbehörde wurde als Armenrathsschreiber und Armenpfleger Herr Notariatsassistent Häcker in Stuttgart mit 13 Stimmen gewählt; die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf mehrere Bewerber.

Am 28. Febr. wurde der dem Postamt Schwend zugetheilte verheirathete Postbote Schenfele wegen Unterschlagung in seinem Amte an das R. Amtsgericht eingeliefert. Die Summe der veruntreuten Gelder soll sich über 100 M. belaufen.

**Bopfingen, 2. März.** Die Frühlingsboten: wilde Tauben, Staaren und Lerchen haben sich in der letzten Woche in der Umgegend und hier eingefunden.

**Von der Alb, 2. März.** Die ersten Frühlingsboten, die Staaren, haben sich auch auf der Alb eingestellt.

**Laupheim, 2. März.** Letztvergangene Nacht ist die Werkzeugfabrik der Gebr. Steiner hier, in welcher ca. 100 Arbeiter beschäftigt waren, abgebrannt.

Daß es Leute gibt, deren Magen mit besonderlichem Verdauungsvermögen ausgestattet sind, davon gibt die That-sache den Beweis, daß unlängst in einer Wirthschaft zu **Neutlingen** ein jüngerer Arbeiter als Nachtesen 2 Würste, für 10  $\frac{1}{2}$  Brod, 25 Stück Sardinen ungeriebigt verspeiste und zur Anfeuchtung verschiedene Schoppen Bier und für 30  $\frac{1}{2}$  Spirituosen trank, ohne sich irgendwie unwohl zu fühlen. Wenn dieser Mann jederzeit solchen Appetit entwickelt, so wird derselbe seinen Arbeitslohn lediglich dazu verwenden müssen, um für seine Lebensnahrung zu sorgen.

Aus **Gmpfingen** berichtet der „E. B.“: Passirte da

neulich einem Empfänger, daß er seine Zunge gegen einen Wiesenstetter gar zu scharf gebrauchte. Gerne erklärte sich der Beleidiger bereit, irgend einer Klasse in Wiesenstetten 40 *M.* zuzuwenden, was aber vom Schiedsmannsamt nicht angenommen wurde. Nur ungern willigte der Beleidiger in den Vorschlag des Schiedsmanns ein, indem demselben zur Aufgabe gestellt wurde, jedem Schulkind von Empfingern eine Brezel zu verabreichen. Und so sollen dann an einem Tage ca. 300 Brezeln erforderlich gewesen sein, um die Sühne zu tilgen. Die liebe Schuljugend wünscht sich aber solche Tage noch mehr.

**Konstanz, 1. März.** Der niedere Wasserstand des Sees war dem Aufstuden von Pfahlbauten günstig. Es wurden solche entdeckt bei Steeborn am Untersee, ferner am Obersee bei Konstanz und von Kreuzlingen bis Münsterlingen. Man gewinnt jetzt den Eindruck, daß die Pfahlbauten einen fast ununterbrochenen Ring um den ganzen See gebildet haben. Sämtliche Funde stammen aus der reinen, metallosen Steinzeit. Einer der Forscher, Herr Apotheker Leiner hier, neigt zu der Ansicht, daß einzelne Pfahlbauten, welche noch mehrere Fuß tief unter Wasser liegen, während die andern hervorragter, aus einer Zeit stammen, als das Seenniveau ein tieferes war; man würde dadurch auf die Zeit geführt, da der Rhein sich noch nicht in den Bodensee ergoß, sondern durch den Wallen- und Zürichersee seinen Abfluß nahm, welcher letztere Thatsache längst bekannt ist.

**München, 1. März.** Der 25jährige Raubmörder Rami wurde heute Morgen im Hofraume der Angerfroschmühle mittelst des Fallbeils hingerichtet.

Die „Hamb. Nachrichten“ melden, Bankier Beckmann aus Göttingen und seine Frau haben sich nicht das Leben genommen, sondern seien am 28. Februar in Hamburg verhaftet worden. Zur Ermordung seiner Kinder soll Beckmann durch die großen Verluste getrieben worden sein, welche er infolge der Bankerotte in Paris und Hannover erlitten hatte.

### A u s l a n d.

**London, 3. März.** Die Königin empfing gestern Abend Glückwunsch-Telegramme von der Kaiserin von Oesterreich, von den Kaisern Deutschlands und Rußlands, von den Botschaftern Grafen Münster und Fürsten Lobanoff, sowie anderen Mitgliedern des diplomatischen Corps. Sämtliche Morgenblätter drücken ihren tiefen Abscheu über das Attentat und ihre lebhafteste Befriedigung über das glückliche Entrinnen der Monarchin aus. „Daily News“ erfährt, die Opposition beschloß, die Zulassung Bradlaugh's im Unterhause abermals zu beanstanden.

**London, 3. März.** Im äußeren Bahnhofe zu Windsor ist heute Vormittag die Pistolenkugel gefunden, welche der Attentäter gestern abgeschossen hat. Dieselbe hat konische Form und das Gewicht von einer Drittel-Unze. Der Mörder schob aus 30 Meter Entfernung. Die Kugel gleicht vollständig den anderen Kugeln, in deren Besitz der Mörder gefunden wurde; dieser hatte kürzlich in Windsor ein Zimmer gemiethet.

**Warschau, 2. März.** General Ekobeleff ist gestern hier eingetroffen.

**Warschau, 2. März.** Ekobeleff reiste Abends nach Petersburg ab.

**Bukarest, 2. März.** Der „Romanul“ meldet aus Belgrad, daß die Erhebung Serbiens zum Königreich in den nächsten Tagen bevorstehe.

**Christiania, 2. März.** Das Storching hat den Handelsvertrag mit Frankreich genehmigt.

**Rom, 3. März.** Der Papst empfing an seinem heutigen Geburtstage, zugleich Vorabend des Jahrestages seiner Thronbesteigung, die Glückwünsche des heil. Kollegiums und äußerte sich dabei über die erfolglosen Bemühungen, die Papstfrage todtszuschweigen.

**Washington, 3. März.** Der Senat bestätigte die Ernennung Sargents zum Gesandten in Berlin, diejenige Conklings zum Richter beim höchsten Gerichtshofe.

**Montevideo, (Amerika) 2. März.** Der Präsident von Uruguay, Vidal, hat seine Demission gegeben. Beide vereinierte Kammern wählten darauf den Kriegsminister, General Santos, zum Präsidenten.

## Feuilleton.

### Um den Scalp!

Eine Erinnerung aus dem Leben.

Von Gustav Löffel.

(Fortsetzung.)

Der Andere steigt ab, hebt ihn herunter, bettet ihn sanft auf weichem Moos und zündet rasch ein Feuer an. Beim Schein desselben und mit einigem im Schlapphut geschöpftem Wasser wäscht er seine Wunden, verbindet sie so gut es geht, stößt ihm Brantwein und Wasser ein und wacht bei ihm, unbekümmert um einen möglichen Gesamtangriff der Desperados, entschlossen, den Hülflosen mit seinem Leben zu verteidigen. Die Banditen aber kommen nicht. Der Retter aus der Noth bleibt bei diesem halben Samariterdienst nicht stehen; er führt den Verwundeten nach Palenque und nicht eher legt er seinen in einer anderen Richtung liegenden Weg fort, bis Jener wohl versorgt ist und der Arzt ihm versichert hat, daß er bald wieder genesen werde.

Jener in der Ranche vor Palenque Ueberfallene aber war ich, der Mann, der sein Leben für das eines Fremden in die Schanze geschlagen; war — Marony. Hatte ich nun nicht Grund zu schweigen und mich meines heutigen Verhaltens zu schämen? Freilich waren Jahre über jene nächtliche Begegnung auf der Hochebene von Las Chiapas hingegangen, Gras war über die Geschichte gewachsen, wie man sagt; aber unser Wiedersehen war doch ein sehr bewegtes gewesen. Wir tranken in Belknap natürlich etwas über den Durst, und ich mußte dem aufgeregten Marony geloben, seinen Scalp, wenn wir jetzt unter die Nothhäute fallen sollten, sofern ich mit dem Leben davon käme, nicht in den Händen der rothen Teufel zu lassen, sondern ihn mit seinem Körper ehrenvoll zu beerdigen. Marony war, wie alle Irländer, ein sehr frommer Katholik, und er mochte wohl Gewissensscrupel hegen, nicht anders vor seinem Schöpfer zu erscheinen, als mit einer anständigen Kopfhaut. In der Weinlaune und nichts Böses ahnend, hatte ich ihm zugesagt; und nun lag sein Körper unbeerdigt da draußen auf der öden Prairie, und sein Scalp zierte den Gürtel irgend Eines dieser Comanches oder Cheyennes. Ich war mit Vorhalten immer so gewissenhaft gewesen wie ein guter Deutscher es sein soll, und so dachte ich nun, als wir vom Schlachtfeld ritten, ernstlich daran, Marony's Scalp zurückzugewinnen, sei es mit Gewalt oder List; wenigstens den Versuch mußte ich wagen. Im Bewußtsein, daß ich mit dieser wahnsinnigen Idee bei unserer von Furcht getriebenen Schaar nur Spott und Gelächter ernten würde, ritt ich stillschweigend fürbaß, den Gedanken in meinem Kopfe wie einen Fangball hin und her werfend. Jenkins, unser Führer, war halb todt vor Furcht; er zitterte am ganzen Körper. Keines Wortes mächtig, hochte er wie eine Liche auf seinem Sattel. Zwei mußten ihn in die Mitte nehmen, um zu verhindern, daß er herunterfalle. Das und dann auch der Wunsch, heute nicht mehr auf die Prairie hinauszutreten, verfrühte unsere Tagesrast, und wir bezogen an einer von einem mächtigen Felsen geschützten Quelle unser zweites Camp. Wir hatten uns zuvor versichert, daß die Indianer uns nicht gefolgt waren; dennoch veriprach ich die Wache zu übernehmen, was bei der allgemeinen Furcht und Müdigkeit große Anerkennung fand. Ich gab vor, zur größeren Beruhigung noch einen Recognoscirungsrütt in der Richtung der Feinde vornehmen zu wollen, und hat, wegen meines möglichen Ausbleibens sich nicht zu beunruhigen. Dann ritt ich auf demselben Wege zurück, den wir gekommen.

Es war Nacht, die Sterne leuchteten nur matt und ein leichter Nebel lag auf der weiten Prairie ausgebreitet, sie zu einem See umwandelnd, als ich über den steilen Hügel von heute wieder in dieselbe hinabritt. Es war ein gewagtes Vorhaben, meines, der Erfolg zweifelhaft; ich brachte meinen eigenen Scalp in Gefahr, um den eines Andern zu retten. Ich hielt inne. Aber nicht, um mich auf meine Sicherheit zu besinnen, sondern nur, um das Terrain zu studiren und ein paar gewöhnliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Unter

ändern umwickelte ich die Hufe meines Pferdes mit Zeug, um den metallischen Klang zu ertöden, den das Anschlagen derselben an Steine hervorruft und der durch die Nacht hinschallt, laut genug, um von einer lauschenden Nothhau vernommen zu werden. Die Indianer hatten unweit der Stätte ihres Sieges Lager bezogen. Eine dichte Gruppe von Nothheiden und Chapporell dämpfte das Licht ihrer Feuer, und das war mir hochwillkommen. So konnte ich mich ihnen von dieser Seite her nähern, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Nachdem ich noch meinem Pferd einen Extra-Riemen angelegt, der es am Wiehern hindern sollte, brach ich wieder auf zu jenem für mich unvergeßlichen Ritt um den Scalp.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

**Kindermund.** Liebes Kind, sagte ein Vater zu seinem Söhnchen, bleib' immer fromm und gut und gehe fleißig in die Kirche, dann wirst Du selig werden. — Aber lieber Papa, gehst Du denn jeden Abend in die Kirche? Mutter sagt, Du kämst immer selig nach Hause.

— **Untertänigkeit.** Ein Bittsteller, dem die gewöhnlichen bei Bittschriften üblichen Schlussformeln nicht bevo- genug erschienen, unterschrieb sich wie folgt: „Der ich in tiefster Ehrfurcht lebenslänglich ersterbe.“

— **Fünf Verlobungen.** In einem alten Geschäfte in Frankfurt in der Löngeßgasse stehen frohe Festtage bevor. Gestern verlobten sich nämlich dessen beide Inhaber; ebenso die beiden Commis des Geschäfts und zum Schluß verlobte sich auch noch der Ausläufer. Die fünf Hochzeiten werden an einem Tage statthaben.

— **Duellunfug in der Schweiz.** Ein Studenten-Duell in Zürich, das zu einer wahren Meßgerei ausartete, indem das Duell auf Schläger; trotz der zweimaligen, ziemlich schweren Kopfverletzung des einen Partikanten fortgesetzt wurde, bis demselben die Nase und ein Stück der Oberlippe abgebaut war, hat zur Einschreitung der Staatsanwaltschaft geführt.

— **Phänomenal.** Professor: Was ist das nur für ein eigenthümlich knarrendes Geräusch, das ich schon die ganze Stunde höre? Secundaner: Entschuldigen Sie, Herr Professor, mein Bart bricht sich Bahn.

### Bekanntmachungen.

#### Kevier Göppingen. Nutz- und Brennholz- Verkauf

Freitag den 10. März, Vormittags 9 Uhr, im Oefen in Hoherstaufen aus dem Staatswald Linsenholz und vom Scheidholz im Eichholz und Gairen: 5 Eichen II. und III. Cl. mit 5 Fm., 54 Stück Nadelholz Langholz mit 55 Fm. I., 25 Fm. II., 10 Fm. III. und 5 Fm. IV. Cl., 38 St. Sägholz mit 35 Fm. I., 13 Fm. II. und 2 Fm. III. Cl., 15 Nadelholz-Derbütangen und 165 Reis- stangen; Am.: 7 eichene Scheiter, 21 dto. Prügel und Anbruch, 4 buchene Prügel, 79 Nadelholz-Scheiter, 16 dto. Prügel und 139 Anbruch.

Für die als vorzüglich bekannte  
**Blaubeurer Bleiche**  
übernimmt Bleichgegenstände  
Mag Lohß, Welzheim.

Schorndorf.

Einen 1 Jahr alten



**Garren,**

schön gelbroth, einfarbig,  
verkaufe ich am 7. März.

Friedr. Wöhr, Schäfer

Rudersberg.

**Gutes Bier und  
Bierhese**

bei

G. Klotz,  
Bierbrauer.

Rudersberg.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, von  
zwei



**Häusern**

Eins dem Verkauf auszusetzen.  
Beide sind mit gutem Keller, Scheuer  
und Stallung versehen, und sind im besten  
baulichen Zustand.

Ein Kauf kann jeden Tag abgeschlossen  
werden mit

Gottlob Strotbeck,  
Flaschner.



Die Erzeugnisse der  
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.  
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

**Gebrüder Stollwerck in Cöln,**

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

II. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hohelst des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-  
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Billinger,  
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.

Welzheim.

Trotzdem per ersten März ein wiederholter Eisenausschlag in Kraft tritt, verkaufe ich immer noch zu **bisherigen, billigen** Preisen und empfehle mein reichhaltiges Lager

Achsen, Radstäbe, Flacheisen, Rundeisen, 4 Kant-  
eisen, Bandeisen, Sturzblech, Stahl, Pflugtheile,  
Ketten, Schaufeln, Spaten,

Ofen, Herde, sämtliche Gusswaaren u. s. w.

G. Weller.

**Wilhelm Mauser, Lorch,**

empfiehlt

seine nach neuestem System von Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen mit Hand- und Göpelbetrieb, Rübenschnittmaschinen, Gällenpumpen mit schmiedeeisernem Rohr (die Höhe wird nach Maß angefertigt).

Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Auch habe ich einige ältere Futterschneidmaschinen billig zu verkaufen.

Der Obige.

**Die Vereinsbank in Berlin, (Aktien-Gesellschaft,)**

Grundkapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Million. Mark, übernimmt

die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein **Behutel Procent.**

Die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendscheinen und ausgelooften Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der Bank **kostenfrei** besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

**Darlehen** auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5-7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit:		
bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung . . .	2 1/2 Procent	} Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2tägiger " . . .	3 " "	
nach 14 " " " . . .	3 1/2 " "	
nach wöchentlich " " " . . .	4 " "	
nach 3monatlicher " " " . . .	4 1/4 " "	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werttage.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Ausloosung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, November 1881.

**Die Direction der Vereinsbank.**



**Amerika.**



Dem Herrn **Theodor Abele**, Kaufmann in **Rudersberg**, habe ich die Agentur für mein seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes **Auswanderungs- & Wechsel-Geschäft** nach **Amerika** übertragen, und ist derselbe ermächtigt, **Schiffs-Afforde** für die regelmäßigen **Postdampfschiffe** über **Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen-Liverpool** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston (Texas) etc.** zu **den billigsten Preisen** abzuschließen.

Der General-Agent für **Württemberg:**

**Carl Anselm in Stuttgart.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Berehrlichen Damen der Stadt und Umgebung **Welzheims** mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Kleider- und Putzmacherin** hier niedergelassen habe, empfehle mich im **Kleider- und Putzmachen** nach neuestem **Modejournal**, sowie in allen in dieses Fach gehenden Arbeiten in und außer dem Hause, und empfiehlt sich, **prompte und billige Bedienung** versprechend, angelegentlich.

**Friederike Grüninger**

bei **Christian Knödel Zimmermann.**

Original-Fabrikate v. W. H. Ziekenheimer, Mainz.	Vorzügl. diät. <b>Haus-, Genuß- &amp; Heilmittel</b>	Rheinische <b>Trauben- Brust- Bonbons</b> Packet 30 & 50 Pf.
	gegen <b>Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Lungenleiden</b> viel tausendfach bewährt. Zu haben unter <b>Garantie der Aechtheit in Welzheim</b> bei <b>H. Hohly.</b>	

**„Herzlichen Dank“** für die freundl. Zusendung der Broschüre **„Krankenfreund“**, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtigen Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von u.“ — Derartige Dankesäußerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker versäumen, sich die in **Nichter's Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 500. Aufl.** erschienene Broschüre **„Krankenfreund“** kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung gratis u. franco erfolgt.

Welzheim.

**Handwerkerbank e. G.**

**Welzheim.**

Die Mitglieder werden erinnert, die **Monatsbeiträge** an den **Kassier, Kaufmann Bilfinger** zu bezahlen.

Von heute an schenke ich jeden Tag **Bier im Glas.**

**Glünger & Engel.**

Einen prachtvollen

**Pfauenhahnen**

verkauft oder vertauscht gegen gewöhnliche Tauben.

**Jos. Mayer.**

Unterzeichnete bittet wiederholt, meiner Tochter **Gummi** nichts mehr zu verabsprechen ohne meine Unterschrift, indem ich nichts mehr für dieselbe bezahlen werde.

**Christiane Grüninger.**

**Chocolade, Thee, ächte Malzboubons, Kornrosen-Boubons, saure Boubons** für Kranke, sowie alle andere Sorten **Boubons, Osterhasen, Liqueure, Branntwein** und feinst gereinigten **Weingeist** empfiehlt en gros und en detail billigt

**H. Hohly.**

**Zeichenschau-Register & Zeichenscheine,**

nach den neuesten Verordnungen angefertigt, können in den nächsten Tagen bezogen werden von der

**Chr. L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.**

**Geld-Sorten.**

**Frankfurt, den 2. März 1882.**

20 Francen-Stücke . . .	16 19-23
ditto in 1/2 . . .	16 18-22
Englische Sovereigns . . .	20 38-43
Russische Imperiales . . .	16 68-73
Dufaten . . .	9 51-56
al marco . . .	9 57-62
Dollars in Gold . . .	4 22